

Bundesarbeitsgemeinschaft  
Kritischer  
Polizistinnen und Polizisten  
(Hamburger Signal) e.V.



c/o Thomas Wüppesahl • Kronsberg 31 • 21502 Geesthacht-Krümmel

- **Bundessprecher** -

Thomas Wüppesahl  
Kronsberg 31  
D - 21502 Geesthacht-Krümmel

Tel.: 04152 – 885 666  
Fax: 04152 - 879 669  
Email: Dario.Thomas@t-online.de

Dienstag, 25. März 2014

## **P R E S S E M I T T E I L U N G, Nummer 7**

**Zur Hamburger Innenpolitik, seit dem März 2011**

# **„Ein Lehrstück in Loyalität“**

Der Innensenator hat den Polizeipräsidenten entlassen. Das ist sein gutes Recht und bedarf bei einem politischen Beamten wie dem des Polizeipräsidenten auch nicht der Angabe von Gründen.

In diesem Fall lohnt es sich jedoch ein bisschen genauer hinzusehen:

Der Polizeipräsident hatte die Absicht, sein Amt weiter auszuüben und sich nichts zu Schulden kommen lassen. Also muss es Gründe und Ursachen geben, die tiefer liegen:

### **„Führung ohne Orientierung und Regeln?“**

„Als der Innensenator wegen des Gefahrengebietes in St. Pauli angegriffen wurde und sich auf seinen Polizeipräsidenten berief, teilte dieser im Interview mit, er sei über die Einrichtung des Gefahrengebietes informiert gewesen.

Eine feinsinnige Formulierung und alles andere als eine Bestätigung der Position des Innensensors. Auch die Amtseinführung des Polizeipräsidenten über ein Jahr nach Beginn der Legislaturperiode wurde von Vermutungen begleitet, die Entscheidung sei auf den Willen des Bürgermeisters zurückzuführen.

Und damit sind wir wahrscheinlich beim Kern des Problems.

„Donnerstag“ erklärte der Innensenator, er will prüfen, dass auf Gefahreninseln verkleinerte Gefahrenggebiet wieder auszuweiten. – „Montag“ ist das Gefahrenggebiet aufgehoben. Siehe auch unsere PM vom 9.2.14: „Vergnügen in der Innenpolitik“

Ein Schelm wer Böses dabei denkt.

Am „Donnerstag“ erklärt der Innensenator – mit den Problemen der Polizei Hamburg konfrontiert -, es sei kein Geld für diese Probleme vorhanden. – „Montag“ stehen 10 Millionen aus dem Etat des Bürgermeisters zur Verfügung.

Ein Schelm wer Böses dabei denkt.

Es ist nicht abwegig zu unterstellen, dass beide Entscheidungen auf den Bürgermeister zurückzuführen sind, zumal er als ehemaliger Innensenator eine möglicherweise praxsnähere und fundierte Sichtweise zur Polizei Hamburg hat.

Wenn aber ein Politiker derart vorgeführt wird, ist es naheliegend dass er das Bedürfnis hat, den Anschein von Entscheidungsstärke zu demonstrieren und diese Entscheidungs“stärke“ hat den Polizeipräsidenten unter Umständen getroffen die eine vorgetäuschte scheinbare Entscheidungsstärke als Unfähigkeit entlarven:

- A. Der Innensenator verabredet mit einem Mitarbeiter des Polizeipräsidenten ohne Beteiligung des Polizeipräsidenten die Nachfolge.
- B. Als alles geregelt ist, geschieht das Ungeheuerliche. Die vorbereitete Entscheidung wird über den Rundfunk verkündet. Da bekommt der Komparativ: „Freund, Feind, Parteifreund“ eine neue Legitimation.

### **Was lernt man daraus?**

1. Der Innensenator, dass sein neuer Polizeipräsident seinem Vorgesetzten gegenüber nicht loyal ist.
2. Der neue Polizeipräsident, dass sein Vorgesetzter seinem Mitarbeiter gegenüber nicht loyal ist.
3. Der Bürgermeister, dass sein Innensenator um den Schein zu wahren, auch Grenzen überschreitet.
4. Die Polizei lernt zum wiederholten Male, dass Fische vom Kopf her stinken.

Wir wünschen weiterhin: Viel Vergnügen in der Innenpolitik Hamburgs.“

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Thomas Wüppesahl